zu plaudern wagte. Wenn sie ihm begegnete, verrieth ihm eine Bewegung ihres Kopfes wohl, daß sie ihn erkenne; aber sie schaute sofort zur Seite.

Ein kleiner Zwischenfall aber änderte seine Ansichten über die Berechtigung ihres kecken Auftretens. In dem Hause, in dem er sich ein paar möblirte Zimmer gemiethet hatte, wohnte im vierten Stock eine Familie Holzer, bestehend aus Mann, Frau und Tochter; der Mann war Diener an der Staatskasse; die Leute lebten in recht bescheidenen Verhältnissen. Die Tochter hatte Bernhard, als er einzog, ein paar Male Auskunft ertheilt, und er tauschte seitdem ab und zu im Vorübergehen einige Worte mit ihr. Die Art, wie sie ihr röthliches Haar ordnete und ihren schlichten Anzug trug, verrieth einige Gefallsucht. Sie hatte Augen wie eine Madonna, warm, sanft und demüthig; aber der seelenvolle Blick schien wie verirrt in dem Gesicht einer Bacchantin mit niederer Stirne, um die krauses Haar sich lockte. — Sidonie Holzer pflegte ihn sehr warm anzulächeln, wenn er ihr zufällig begegnete, aber sie war schüchtern und befangen, wenn er mit ihr sprach. Einmal nun stand sie eben vor der Thür, als der Amtsrichter heimkehrte; und gerade fuhr der Wagen der jungen Amerikanerin durch die Straße. Lia's selbstbewußte Augen blitzten unter einem weißen, großen Filzhut mit üppigen Straußenfedern hervor. — Sidonie blickte mit begehrlichem Ausdruck auf das Gefährt. „O, reich sein, wie sie!" seufzte sie mit einem leidenschaftlichen Tone des Neides. In diesem Augenblicke ward es Bernhard erst klar, daß Lia Schlimmeres that, als hergebrachte Formen und Sitten zu verletzen; daß sie mit ihrem herausfordernden Benehmen böses Blut machte unter den Mittellosen. Er beobachtete nun auch, daß die Arbeiter, die von der Fabrik heimgingen, zornige Blicke auf die übermüthige Erscheinung warfen, daß ihre Gesichter noch finsterer wurden, wenn Lia an ihnen vorübersauste.

Kein Wunder. Jeder Zug in ihrem Gesicht, jede Bewegung verrieth den Uebermuth des Besitzes.

Einmal sah er sie einer alten Bettlerin ein Almosen zuwerfen; die verächtliche Art, wie sie es that, mißfiel ihm. Um der Armen willen fühlte er plötzlich einen Groll heranwachsen gegen das selbstbewußte Mädchen, die triumphirende Vertreterin des Reich... er ging dennoch so oft als möglich mit seinen Schlittschuhen ... Schwanenweiher, so hochmüthig sie auch über ihn hinweg... feindlich ihr Hund ihn anknurrte.

Einmal, als er sich auf die morsche Bank niederließ ... Ufer stand, um seine Schlittschuhe zu befestigen, fielen ... kleinen Eisfläche ein paar Stellen auf, die im Sonnenschein ... grün, viel heller erschienen, als die übrigen. Sie waren ...

Das Geständniß. Nach einem Gemälde von Eduard Hetz. (S. 160)

folgt, auf die Bank zuschritt, stand er auf, grüßte und sa... er seinen Namen genannt hatte: „Gestatten Sie mir, m... Sie vor einem Betreten des Weihers zu warnen. Das Eis ... weise ganz dünn, nicht dicker als ein halber Zoll."

Ein ungläubiges Lächeln antwortete ihm, ein Achselzu... „Wieso?" sagte sie dann, indem sie sich setzte und ihren Fuß hinstreckte. „Wir haben sechs Grad Kälte, also ... wetter, so viel ich weiß."

Sie sprach ein gutes, fließendes Deutsch, nur mit ... fremden Betonung.

„Man hat das Eis in der Nacht aufgehackt. Ich versi... mein Fräulein, es ist gefährlich!"